

Die Handlung eines Films nacherzählen Gestaltungsmittel eines Filmes und deren Wirkung beschreiben

Der Bildungsplan der Klasse 6 sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler

- anschaulich und lebendig erzählen, sich dabei auf ihre Zuhörer einstellen und auch auf nichtverbale Ausdrucksmittel achten
- bewusst den Aufbau ihrer Erzählung gestalten
- einen Text oder die Handlung eines Films bzw. eines Hörtextes nacherzählen
- über ihre Beschäftigung mit Filmen und Fernsehsendungen sprechen und ihre Eindrücke und Wertungen austauschen.

Diese Forderung ist verbunden mit den Standards „Einfache Schreibstrategien entwickeln“ und „Nacherzählen aus veränderter Perspektive“.

Die folgenden Überlegungen und praktischen Beispiele zeigen, wie der Umgang mit dem Medium Film geschult, der Blick für filmische Mittel geschärft und zugleich das Erzählen entwickelt wird. Die Montage der Bilder für einen spannenden Film kann Vorlage und Anregung für den Aufbau einer spannenden Erzählung sein. Der Schwerpunkt der folgenden Erläuterungen liegt auf der Erarbeitung der Wirkung von **Einstellungsgrößen** und **Montage**.

Der Werbefilm der Commerzbank wurde gedreht, um Abiturienten und Studenten den Job in der Bank attraktiv erscheinen zu lassen, es ist die Absicht des Films, gute Mitarbeiter zu rekrutieren.

Nachwuchsprogramm wirkt: Trainee-Bewerbungen gestiegen Neben dem Career-Ship gehören weitere Bausteine zum neuen Nachwuchsprogramm, um exzellente Studenten und Hochschulabsolventen für die Commerzbank als Arbeitgeber zu begeistern. Zum Beispiel die im Sommer 2007 gestartete Initiative "management meets campus", eine langfristig angelegte Zusammenarbeit zwischen den Führungskräften der Commerzbank und 25 ausgewählten Hochschulen, die unter anderem Gastvorlesungen, Studentenprojekte und Case Studies beinhaltet. Zudem hat die Commerzbank vor wenigen Wochen einen neuen Rekrutierungsfilm (**Titel "Nachts in der Bank"**) gedreht.

http://www.presseportal.de/pm/6676/1102899/commerzbank_ag

Die bewusste Anlehnung an James Bond, der rasante Schnitt, die verständliche und zugleich gut montierte Handlung können auch Schülerinnen und Schüler der Unterstufe verstehen. Damit können auch diese Forderungen des Bildungsplanes erfüllt werden:

- einfache Gestaltungsmittel der Werbung in Presse, Rundfunk und Fernsehen im Hinblick auf ihre Wirkung einschätzen
- einfache Gestaltungsmittel der Medien (z. B. Kameraperspektive, Bild und Ton) beschreiben und über ihre Wirkung sprechen

Arbeitsblatt 1

Die Klasse sollte den Film nicht kennen – das erste Arbeitsblatt isoliert die Handlung um die Einbrecher aus dem Kontext und lässt den Schluss weg. Dies ist der Anreiz, eine spannende, aber lineare Geschichte zu schreiben, Bilder als Vorlage stützen und reizen die Phantasie. Zunächst werden Beobachtungen zu den einzelnen Bildern notiert, dabei suchen die Schülerinnen und Schüler nach passenden Begriffen. Die Handlungsschritte sind vorgegeben, Höhepunkte der Handlung sind leicht auszumachen. Daher kann das Nacherzählen eines einfachen Filmes gerade für schwächere Schüler eine ideale Aufgabe sein, die viele Schwierigkeiten beim Entwickeln einer Schreibstrategie reduziert.

Der Auftrag, die Handlung weiterzudenken, wird durch den Hinweis auf „Vorstand – Konferenzraum“, vor dem die Täter stehen, gelenkt. Was haben sie vor?

Arbeitsblatt 2

Der Fokus liegt hier auf der Aussagekraft einzelner Bilder – das muss im Unterricht betont und behandelt werden. Einstellungsgrößen sind ein Mittel des Films, um Aussagen zu transportieren. Dies wird vielfach nicht beachtet und kann an diesem Arbeitsblatt gut thematisiert werden. Daher ist Frage b) entscheidend.



Die Einstellung, die Totale, zeigt nicht nur einen Wachmann, sondern den Raum, in dem er sitzt. Er ist offenbar allein, erscheint verloren, isoliert.



Die Großaufnahme lenkt den Zuschauer, die Mimik wird nun wichtig – gespannte Aufmerksamkeit wird erkennbar. Offenbar hat er etwas bemerkt, was seine Konzentration erfordert.

Die Bilder zeigen also in beiden Fällen den gleichen Mann, aber auf ganz unterschiedliche Weise. Diese Bildaussage sollte in der Erzählung mit passenden Begriffen auftauchen. Das Nacherzählen eines Filmes muss geschult werden, damit nicht nur die vordergründige Handlung (ein Wachmann sitzt in seinem Raum) erfasst wird. Auch die nächste Totale zeigt noch einmal die Verlassenheit eines Menschen in einem großen, fast gespenstisch wirkenden Raum. Der klein erscheinende Wachmann wirkt schwach gegenüber den stets in Großaufnahme gezeigten Einbrechern – das kann in Zusammenhang mit dem nächsten Arbeitsblatt erkannt werden.

Wer gut beobachtet, sollte bei der abschließenden Naheinstellung des Wachmannes stutzig werden – ist das der Gesichtsausdruck eines Mannes, der eine Gefahr entdeckt?

Arbeitsblatt 3

Dieses Arbeitsblatt führt zur Entdeckung eines entscheidenden filmischen Mittels, der Montage der Bilder. Die beiden bekannten Handlungsstränge werden

zusammengeführt, am besten am Computer. Daher kann diese Aufgabe ideal im ITG-Unterricht gelöst werden. Wie erzeugt ein Film Spannung? Wann entdeckt der Wachmann die Einbrecher? Wie muss die Handlung um den Wachmann aufgeteilt werden? Schülerinnen und Schüler sollten hier selbst „schieben“, probieren, mit ihren Tischnachbarn verhandeln, Alternativen begutachten. Diese Tätigkeit hat sehr viele Parallelen zum „Erzählen“, es geht um den Aufbau einer Spannungskurve, um die Beurteilung der Wirkung auf den Zuschauer, um Logik in der Handlung – denn schließlich ist es nicht möglich, die Handlung um den Wachmann einfach an den anderen Handlungsstrang anzuhängen – der Wachmann entdeckt die Täter, bevor sie in den Konferenzraum eindringen.

Wie aber soll man nun die komplexere Handlung erzählen? Folgt die Erzählung genau der Vorgabe des Films, ahmt sie also die Montagetechnik des Films nach? Darf der Wachmann beim Erzählen an anderer Stelle auftauchen – haben also Erzählung und Film andere Wirkungsweisen? Dies sollte man mit der Klasse diskutieren und Alternativen probieren – dieses Vorgehen betont den Prozesscharakter des Schreibens. Wird der Text am Computer erstellt, sind Umstellungen leicht möglich und Varianten besser erfahrbar.

Der abschließende Blick auf das Ergebnis der Profis führt nun den Film als Ganzes ein, er sollte **an dieser Stelle gezeigt** werden, auch um der Überraschung wegen. Mehrfach haben die Schülerinnen und Schüler nun das mögliche Ende in ihrer Phantasie vorweggenommen, den Film „logisch“ weiterentwickelt – und erkennen nun dessen eigentliche Intention. Klar sind die Proportionen erkennbar, der Schwerpunkt liegt auf den Einstellungen im Konferenzraum, auf der Mimik der „Einbrecher“. Das muss – wieder in Zusammenhang mit den Einstellungsgrößen – thematisiert werden. Dazu dient

Arbeitsblatt 4

Ganz entscheidend ist hier die Wortschatzarbeit. Was verraten die Gesichter? Passen die Emotionen zu den zuvor im Zuschauer geweckten Erwartungen? Wie spielt der Film mit dem Zuschauer? Welcher Mittel und Zuschauererwartungen bedient sich der Film, um Aufmerksamkeit zu erzielen – wie kann man die **Attention – Interest – Desire – Action – Formel** der Werbung in Bildern und Text wiederfinden? Kann man die Absicht des Films benennen?

Dies sind nur wenige der Fragen, die den Film als Werbefilm klar herausstellen und damit **eine mögliche** Vorgehensweise von Werbefilmen betonen. Kennt die Klasse weitere Werbefilme, die das Prinzip verfolgen, den Zuschauer auf eine falsche Fährte zu locken? Im Allgemeinen wissen die Schülerinnen und Schüler, dass man dazu am besten bei <http://www.youtube.de> nachschaut.

Die abschließende Frage nach der Wirkung der Einstellungen führt noch einmal zu den filmischen Mitteln zurück – diese sollten in ihrer Wirkungsweise und Aussage immer wieder untersucht werden.

Arbeitsblatt 5

Die rasante Schnitttechnik des Films überlistet uns Zuschauer an mehreren Stellen. Besonders deutlich wird dies, wenn in der Logik der Handlung Bilder fehlen, die wir in unserer Phantasie ergänzen. Keinem Zuschauer wird beim Betrachten auffallen, dass die Einbrecher plötzlich im Raum stehen, ohne die Tür geöffnet zu haben.

Dies ist ein altes Prinzip der bildenden Künste – vergleiche dazu etwa in Lessings „Laokoon“ die Aussagen über die Phantasie.

Ausblick:

Analysiert man die Verfilmung von „Homo faber“, so erkennt man, wie die in der Unterstufe erkannten filmischen Mittel in der Oberstufe weiterhin wichtig sind. Das Erwachen der Rachegöttin ist zwischen die Handlung um Sabeth und ihren Vater montiert, die anschließende Liebesszene stellt den Zusammenhang überdeutlich her. Die Mittelstufe widmet sich auch der Symbolik der Filmsprache, dies wird an den Einzelbildern deutlich: Warum isst Walter Faber einen Apfel, welche Bedeutung haben die schwarzen Gestalten mit der Sense in der Hand? Diese Fragen müssen thematisiert werden, die Lehrkraft wird immer nur kurze Filmauszüge zeigen, damit exemplarisch deutlich wird, welche Aussage und Wirkung beabsichtigt ist. Dabei zeigt sich, dass die Analyse von Filmen die gleiche akribische Arbeit erfordert wie die Analyse von Texten. Dem Einzelbild kommt ein großer Stellenwert zu, vergleichbar dem Einzelwort im Text. Erst so kann das gelingen, was der Bildungsplan fordert: Die Schülerinnen und Schüler können „Grundbegriffe der Filmanalyse anwenden, auch im Vergleich mit Gestaltungsmitteln literarischer Texte.“

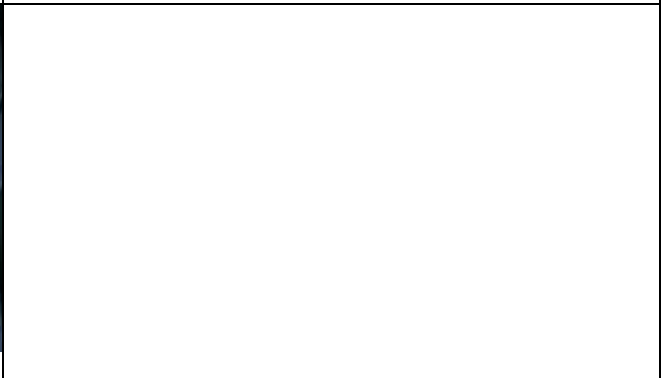
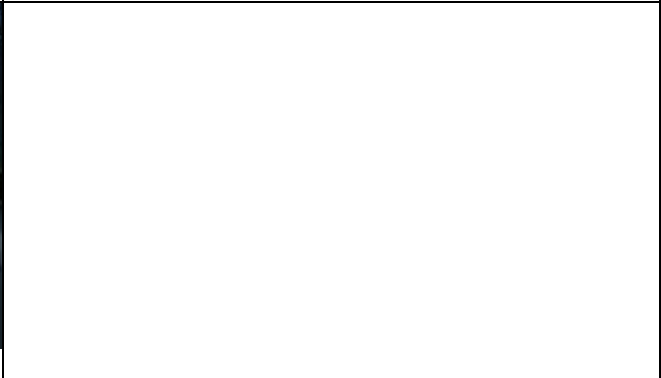


Dies sind Bilder aus einem Film.

a) Notiere in der rechten Spalte, was du auf den einzelnen Bildern erkennen kannst. Gib dann wieder, wovon der Film vermutlich handelt. Benutze dabei Adjektive und Verben, die deine Erzählung spannend machen.

b) Schau auf das letzte Bild: Die verummten Gestalten stehen vor einer Tür mit der Aufschrift „Vorstand – Konferenzraum“. Was wird als nächstes geschehen? Schreibe die Handlung zu Ende.







Dies sind Bilder aus einem Film.

- Notiere in der rechten Spalte, was du auf den einzelnen Bildern erkennen kannst.
- Was fällt dir an den Einstellungen auf – was „erzählen“ die Bilder über den Mann im Kontrollraum?
- Der Wachmann erzählt einem Freund, was er in dieser Nacht erlebt hat. Was wird nun als nächstes geschehen? Führe seine Erzählung zu Ende.







Arbeitsblatt 3
Bilder montieren



Du kennst die Bilder in der linken und in der rechten Spalte. Beides sind Bilder aus dem gleichen Film.

Mit drag and drop kannst die Bilder an einen neuen Platz ziehen und damit untereinander mischen. So kannst du die Handlung um den Wachmann in die Handlung um die Einbrecher montieren (so sagt der Fachmann).

Versuche, einen spannenden Aufbau zu erzielen.

a) Drucke deinen Vorschlag aus und erzähle nun die Geschichte nach – wie kannst du deine Erzählung aufbauen?

b) Versetze dich in die Person des Wachmannes, **erzähle** dann die Geschichte aus **seiner Perspektive** bis zu dem Punkt, an dem er die Tür öffnet.

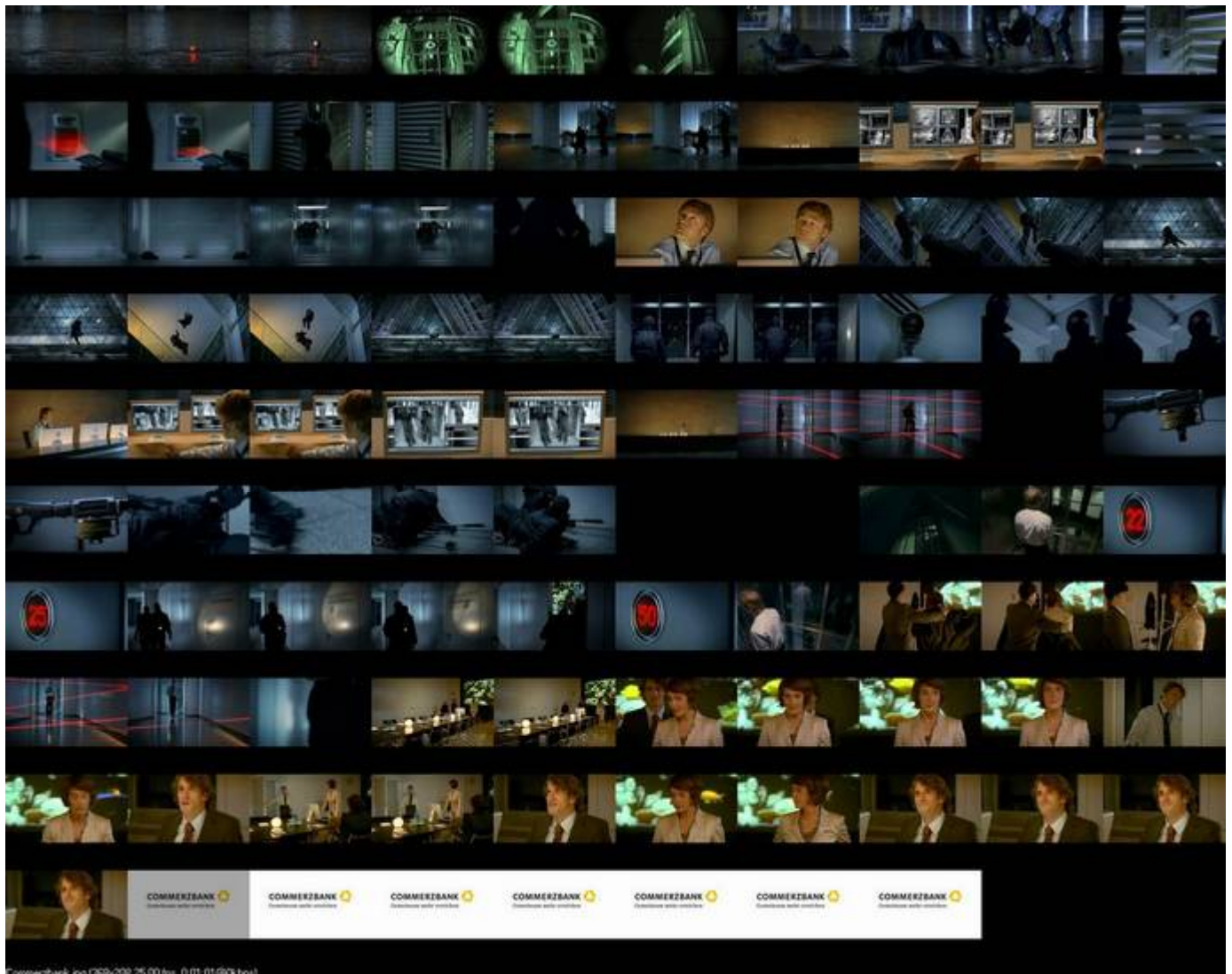




Wir sehen hier den Film in 100 Einzelbilder zerlegt, deutlich erkennen wir, wie die Handlung um den Wachmann in die Handlung um die Einbrecher montiert ist.

Kannst du begründen, warum das so gemacht wurde? Welche Wirkung geht von dieser Montage aus?

Diese Bild sagt uns viel über den zeitlichen Anteil einer Handlung am gesamten Film. Der gesamte Film dauert 60 Sekunden, der Schluss nimmt ein Drittel der Gesamtlänge ein – warum ist das so?



Diese Übersicht wurde erstellt mit dem freeware-Programm MovieSnapshot, dieses besitzt die Möglichkeit der Erstellung eines Indexbildes in beliebiger Größe. Diese Funktion eignet sich auch bei längeren Filmen zur Erstellung einer Handlungsübersicht.

Arbeitsblatt 4
Der Schluss – Erzählen aus veränderter Perspektive



Diese Bilder sind Ausschnitte aus dem Schluss des Films – achte auf die Mimik der Personen. Was geht in ihnen vor? Notiere passende Begriffe neben den Bildern. Erzähle den Moment der Entdeckung aus drei Perspektiven!

	Vor dem Erscheinen des Wachmanns
	Der Wachmann erscheint
	Nach dem Erscheinen des Wachmanns



Vergleiche die beiden letzten Bilder. Was erzählen sie?
Wann greift ein Regisseur zu einer Großaufnahme? Was passiert dabei in uns Zuschauern?
Achte genau auf die Reaktion des Wachmanns am Schluss – hast du sie so erwartet?

Arbeitsblatt 5
Wie ein Film unser „Sehen“ überlistet



Ein Film besteht aus vielen Einzelbildern, pro Sekunde sind das etwa 20 Bilder. Du kennst den Effekt vom „Daumenkino“. Hast du Lust, einen kleinen „Film“ in dein Heft zu zeichnen? Lass ein „Strichmännchen“ laufen – so funktioniert ein Film.

Nun hast du unseren Werbefilm gesehen, schau noch einmal die Szene an, in der die Männer den Konferenzraum betreten. Dies sind zwei Bilder, die im Film direkt hintereinander kommen – es ist nichts ausgelassen. Was fällt dir auf?



Im Film sieht das so aus:



Wie hättest du diese Stelle nacherzählt? Was „siehst“ du wirklich?